

Städtebauliche und Architektonische Aspekte

Angerberg liegt auf einem Mittelgebirgsrücken über dem Inntal. Das Ortsbild ist durch den häufigen Wechsel von Wald und offener Landschaft geprägt, umdrene Weiler und Höfe liegen verstreut auf diesen Flächen. Das Zentrum bildet ein Ensemble mit verschiedenen, heterogen gestalteten Gebäuden, deren Mitte ein derzeit mehrheitlich als Parkfläche genutzter Platz ist.

Das neue Gemeinde- sowie das neue Sozialzentrumgebäude sollen die Beziehungen volumetrisch ergänzen und vereinfachen sowie den Dorfplatz neu definieren. Mit dem neu gestalteten Freiraum verschmelzen die einzelnen wichtigen Volumina so zu einem zentralen Dorfkern. Das im Gemeindehaus integrierte Cafe bildet den Kopf des neuen Dorfkerns und wird zum Treffpunkt für Jung und Alt. Der Gemeindehausneubau nimmt die etwas erhöhte und zentrale Lage in der neuen Dorfstruktur ein. Als klares Volumen, symmetrisch und zentral in den Dorfplatz hineinragend, bestimmt es mit seiner kirchenschiffähnlichen Bauform das Zentrum. Klare Gliederungen – im EG der Markt und das Cafe, im DG das Gemeindegeschehen, im DG die Veranstaltungs- und Beschlusssitzungsabläufe – erinnern in ihrer Gliederung an die italienischen Plätze.

Das Sozialzentrum definiert als quadratischer Baukörper den Zugangsbereich zur Dorfmitte. Seine Ausformung nimmt Bezug zur Volksschule und bildet mit ihr eine räumliche Spange.

Funktionale Aspekte

Ein klarer Gemeindeamts-Baukörper wird selbstbewusst in die bestehende Dorfstuktur eingegliedert. Mit der Einfachheit dieses Volumens entsteht eine spannende ortsräumliche Qualität. Die Ebene 1.00 bildet die zentrale Anbindungs-Ebene mit dem Dorf. Das Cafe als Treffpunkt sorgt für eine lebendige Dorfkultur. Der Markt wird von der Volksschulseite beschickt; somit ist er zwar zentral erreichbar, steht aber nicht das Dorfplatzgeschehen durch Parkzufahrten.

Im Sozialzentrum sind Arzt, Therapie, Sozialzentrum und Wohnungen gestapelt in Halbgeschossen organisiert. Die daraus resultierenden kurzen Verbindungen erleichtern den Zugang zu den Wohnungen. Alle Einheiten verfügen über einen zentralen Wohnraum mit Küche, angeschlossenen Schlafzimmern und Nasszellen. Loggien erweitern die Wohn- und Schlafräume nach außen. Eine Dachterrasse ist als kommunikativer Garten gedacht, wo Grünflächen von den Bewohnern selbst gestaltet und gepflegt werden. Diese Fläche wird als Erweiterung der Wohnheiten gesehen und bietet den Bewohnern eine besondere Atmosphäre inmitten der Landschaft und des Dorfplatzes.

Der Sakralraum wird zwischen Kindergarten und Sozialzentrum als erdverbundener Baukörper an den Dorfplatz gesetzt und bildet die Verbindung zum Grünraum. Ein Lichtbrunnen erhellt die Altarwand und gibt dem Raum seine gestige Atmosphäre.

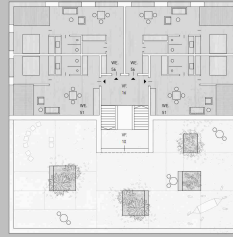
Material

Platz
Die Platzgestaltung sieht eine klare Zonierung der neuen Dorfmitte vor. Begleitet von den angesprochenen Gebäuden besetzt das Gemeindeamt samt seinen Zentrumsfunktionen diese Mitte. Der Platz soll mit heimischem Gesteinsmaterial in einem definierten Muster belegt werden. Ein Dorfbrunnen bildet mit dem Lichtbrunnen des Sakralraumes ein spannendes Ensemble aus geschweiftem Beton.

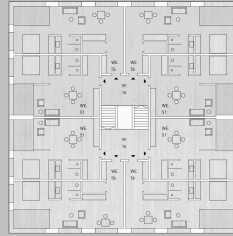
Gebäude
Die beiden neuen Gebäude sind in einer Holzkonstruktion vorgesehen, das Gemeindeamt als monolithischer Schindlkörper, das Sozialzentrum in Holzfassadenentwürfen. Im EG sind die Fassaden zum Platz in transparenten Glasfronten angebracht. Im Innerraum erzeugen helle Oberflächen mit der Wärme des Holzes eine wohlige Atmosphäre.



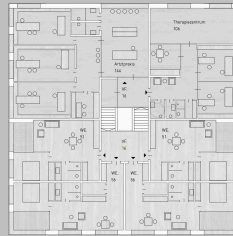
SCHWARZPLAN 1:11000



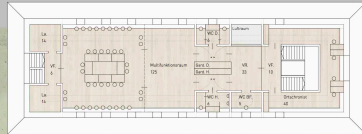
DG 1/200



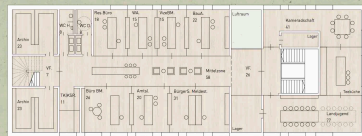
2.0G 1/200



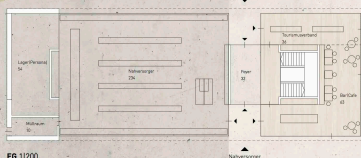
1.0G 1/200



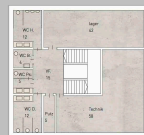
DG 1/200



DG 2/200



EG 1/200



KG 1/200



- Gemeindeamt
- Müllstelenraum
- Oratorien
- Sakralraum
- Wohnen
- Touristenaufwand
- Wohnen
- Sozial-Gesundheitsprogramm
- Therapiezentrum
- Kindergarten
- Cafe
- Hofanger

LAGEPLAN 1:200

